



**MATERIALMAPPE  
BACKSTAGE  
TANZTHEATER VON  
KATHARINA TORWESTEN**  
mit Musik von Franz Liszt, Tatiana Mokhova, Erik Satie, Peter  
Tschaikowsky, Antonio Vivaldi, Hans Zimmer und anderen  
**SPIELZEIT 2017/2018**



# INHALT

Besetzung	Seite 3
Zur Geschichte des Tanzes	Seiten 4 – 7
Tanztheater	Seite 8
Wichtige Choreo*grafinnen	Seiten 9 – 12
Rhythm is it	Seite 13

Liebe Schüler\*innen, liebe Pädagog\*innen, liebe Interessierte,  
in dieser Materialmappe finden Sie einige Informationen zum Tanztheater allgemein. Die Inszenierung von BACKSTAGE erklärt sich während des Schauens von selbst und bedarf keiner weiteren Erläuterungen. Wenn ihr/Sie mehr Informationen zu den Tänzer\*innen wollt, so finden sich diese [hier](#).

Wir wünschen eine spannende Lektüre und einen schönen Theaterabend. Über Rückmeldungen und Anregungen freuen wir uns. Ihr und Euer Team der

Theaterpädagogik  
Schleswig-Holsteinische Landestheater und Sinfonieorchester GmbH  
Hans-Heinrich-Beisenkötter-Platz 1  
24768 Rendsburg

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an  
Janina Wolf unter 04331 / 14 00 334 oder [janina.wolf@sh-landestheater.de](mailto:janina.wolf@sh-landestheater.de)

Die Materialmappe entstand unter Mitarbeit von Marie Hoppe und Anke Rothenbach, BFDlerinnen am SH-Landestheater.



*„Die phantastische Möglichkeit, die wir auf der Bühne haben, ist die, dass wir dort Dinge tun dürfen, die man im normalen Leben gar nicht machen kann und darf. Manchmal können wir etwas nur dadurch klären, dass wir uns dem stellen, was wir nicht wissen. Und manchmal bringen uns die Fragen, die wir haben, zu Erfahrungen, die viel älter sind, die nicht nur aus unserer Kultur stammen und nicht nur von hier und von heute handeln. Es ist so, als bekämen wir dadurch ein Wissen zurück, das wir zwar immer schon haben, das uns aber gar nicht bewusst und gegenwärtig ist. Es erinnert uns an etwas, das uns allen gemeinsam ist. Das gibt uns eine große Kraft.“*  
- Pina Bausch -

# BESETZUNG

Inszenierung und Choreografie

Katharina Torwesten

Ausstattung

Julia Scheeler

Dramaturgie

Anne Sprenger

Mit:

Mariam Alemany

Carolina Brantes

Tamirys Candido

Anja Herm/ Alexandra Pascu\*

Anna Schumacher

Risa Tero

Katharina Torwesten

Timo-Felix Bartels

Liang-Che Chien

Joadson Costa Sousa

Evgeny Gorbachev / Sergio Giannotti\*

Mario Cristian Martello Panno

Enkhzorig Narmandakh

Klavier

Tatiana Mokhova



# ZUR GESCHICHTE DES TANZES

## Steinzeit

Die ersten Tänze entstanden in der Steinzeit, als die Menschen ihrem Bedürfnis folgten, sich zum Rhythmus von Musik zu bewegen. Sie tanzten und hüpfen im Kreis und ahmten dabei Tiere nach. Ihre Tänze waren mit dem Glauben verbunden und sollten Erfolg in Jagd und Ernte bringen oder dienten der Verehrung von Göttern und Ahnen. Die Menschen der Urvölker tanzten beispielsweise Tiertänze, bei denen einer ein Beutetier und die anderen Jäger nachstellten, was ihnen eine erfolgreiche Jagd garantieren sollte.

Außerdem erfanden sie Maskentänze, bei denen sie sich das Fell von Raubtieren überzogen.

## Ägypten

Die ägyptischen Herrscher im 3. Jahrtausend v. Chr. beschäftigten in ihren Tempeln Tänzer\*innen, die religiöse und akrobatische Tänze aufführten und auf alljährlichen religiösen Festspielen tanzten.

1500 v. Chr. wurde aufgrund der Eroberung des Vorderen Orients ein neuer Tanzstil nach Ägypten gebracht.

## Griechenland

In Griechenland tanzte man bei Festen Langreigen- (ähnlich wie Polonaise) und Reigentänze, zu denen man Lieder sang.

Aus den Reigentänzen entstanden mit der Zeit Chortänze mit Dialogen und Rollen, die Tragödien begleiten. Damit die Zuschauer\*innen den neu entstandenen Tragödientanz besser überblicken konnten, wurde nicht mehr im Kreis, sondern in einer Reihe getanzt. Die Tänzer\*innen sangen und sprachen Verse und kombinierten diese mit Gesten und ihrer Mimik. Die Themen der Tragödien veränderten sich langsam und immer öfter wurden statt Göttern auch aktuelle Themen wie die Politik behandelt, wobei der Tanz immer unwichtiger wurde.

## Rom

Die Römer entdeckten erst mit der Eroberung des Mittelmeerraumes im 3. und 2. Jahrhundert v. Chr. das Tanzen für sich und ließen sich vom griechischen Tanz inspirieren, wobei Konservative dem Tanzen sehr skeptisch gegenüberstanden.

## Mittelalter

380 wurde die christliche Kirche zur Staatskirche des Oströmischen Reiches und sie reduzierte den Tanz auf Kirchentänze, die bei religiösen Festen ausgeführt wurden. Erotische Darstellungen wurden vehement abgelehnt und die Tänze der Kirche orientierten sich an Ereignissen aus der Bibel. Doch viele Anhänger der Kirche waren auch gegen die religiösen Tänze und ab dem 11. Jahrhundert wurden sie verboten.

Trotz der kirchlichen Kontrolle tanzte man auf Festen weiterhin Volkstänze. Besonders beliebt waren der Reigen und der Paartanz, bei denen die bäuerliche Bevölkerung sehr viel Spaß hatte, obwohl diese sie laut einiger Priester zur Sünde verleiten würden.

Etwa 1350 breitete sich die ansteckende Tanzwut "Veitstanz" aus, deren Betroffene von einem Tanzzwang überkommen wurden, der mehrere Tage dauern konnte. Die Ursache für den Ausbruch des Veitstanzes ist bis heute nicht geklärt.

In Süditalien entstand ein Jahrhundert später erstmals eine Art Tanztherapie, als man versuchte, Menschen, die von der Tanzwut "Tarantismus" befallen waren, mit dem Tanz "Tanatella" zu heilen. Heute vermutet man, dass die Krankheit durch den Hochsommer ausgelöst wurde und die Tanzwut der Betroffenen ihren Kreislauf wieder anregte.

### **Der Tanz bei Hofe**

Aus dem bäuerlichen Volkstanz entstand ein höfischer Gesellschaftstanz, der geordneter und weniger temperamentvoll war.

Die Fürstenhöfe beschäftigten eigene Tanzlehrer, die den Adligen die komplizierten Tänze beibrachten, die bei Hofe getanzt wurden und auch die Bürger\*innen begannen Tanzunterricht zu nehmen. Die Tanzmeister fingen in dieser Zeit damit an, ihr Wissen aufzuschreiben und ihre Choreographien möglichst verständlich zu dokumentieren. Im 16. Jahrhundert wurde das erste Tanzlehrbuch ("Il ballerino" von Fabrizio Caroso) veröffentlicht und Pierre Beauchamp, der Ballettmeister von Ludwig XIV., erfasste systematisch die fünf Ballett-Positionen, die die Grundlage der klassischen Balletttechnik sind. Es entstanden Theorien über den Schautanz, die sich mit seiner künstlerischen Bedeutung befassten.

Durch diese Entwicklungen entfernte sich der Volkstanz immer weiter vom höfischen Tanz. Der Tanz bei Hofe wurde zu einem Bühnentanz, dem die Adligen bei Festen zusahen oder bei dem sie mittanzten und es entstanden das Ballett und in Italien die Oper. Die Aufführungen waren prachtvoll ausgestattet und es wurden immer kompliziertere Bühnenbilder für die höfischen Theater gebaut, die Macht repräsentieren sollten. Ludwig XIV. nutzte das Ballett für politische Zwecke und erhielt aufgrund seiner Darstellung des Sonnengottes Apollo im "Ballett Royal de la Nuit" den Beinamen "Sonnenkönig".

Da die Balletttänze mit der Zeit immer schwieriger und anstrengender wurden, konnten die Adligen bald nicht mehr mittanzen und Ludwig XIV. gründete 1661 die erste Tanzschule Frankreichs an der Berufstänzer, Choreografen und Tanzmeister ausgebildet wurden.

Das französische Ballett und die italienische Oper beeinflussten die Tanzkultur anderer Länder und am Wiener Hof arbeiteten im 17. Jahrhundert viele italienische Tanzmeister. Getanzt wurde aber zunächst meist nur zwischen den Akten einer Oper. Am Zarenhof in Russland wurde das französische Ballett eingeführt und in Sankt Petersburg gründete man eine Ballettschule. In Frankreich ließ sich der gebürtige Italiener Jean-Baptiste Lully von der italienischen Kunst inspirieren und unter seiner Leitung näherte sich das französische Hofballett der Oper an. In dieser Epoche handelte es sich bei den Balletten meist um Chortänze, bei denen es zwar Solisten gab, aber keine individuellen Protagonisten, dessen Geschichte erzählt wurde. Erst im 18. Jahrhundert gab es Hauptrollen, die in Balletten mit einer abgeschlossenen Handlung auftraten. Im 17. Jahrhundert gab es keine Balletttänzerinnen mehr und alle Rollen wurden von Männern verkörpert. Erst im 18. Jahrhundert gab es wieder Frauen, die in Balletten tanzten, obwohl sie es zunächst noch schwer hatten und Marie-Anne Cupis de Camargo einen Skandal auslöste, als sie ihr Kleid kürzen ließ, damit man ihre Füße besser sehen konnte.

Die englischen Volkstänze "Country Dances" wurden im 17. Jahrhundert in allen Bevölkerungsschichten beliebt. Aus diesen Gruppentänzen haben sich auch die deutschen Kontratänze entwickelt. In dieser Zeit entstand auch das Menuett, welches während der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts der beliebteste Gesellschaftstanz Europas war.

## **Ballettreform**

Das Ballett löste sich im 18. Jahrhundert langsam von seinen strengen Regeln, die Symmetrie und Ordnung forderten und die Bewegungen der Balletttänzer\*innen wurden natürlicher und zwangloser. Ziel dieser Ballettreform war es, Gefühle besser auszudrücken und an die Zuschauenden zu übermitteln. Außerdem veränderten sich die Themen der Stücke, da die Bevölkerung aufgrund der Aufklärung realistischere Geschichten verlangte, die nicht von Adligen oder Göttern handelten.

## **Das romantische Ballett**

Das Ballett wurde von der Epoche Romantik beeinflusst, deren Künstler sich mit der Kraft der Empfindungen und des Unbewussten beschäftigten. Sie stellten in ihren Werken beispielsweise den Ausbruch aus der strengen Ordnung der Gesellschaft und die Flucht in die Natur oder in Traumwelten dar. Während der Entstehung des romantischen Ballettes entwickelte sich der Spitzentanz weiter und wurde immer häufiger in Choreographien eingebaut. Die Schuhmacher erfanden neue Methoden, um die Schuhspitzen zu verstärken, damit die Tänzerinnen möglichst lange auf den Fußspitzen tanzen konnten. Die Ballerina trat immer mehr in der Vordergrund und entwickelte sich zur wichtigsten Figur des romantischen Ballettes.

In Russland wurden Ende des 19. Jahrhunderts u.a. die Ballette "Don Quixote", "Dornröschen", "Nussknacker" und "Schwanensee" inszeniert. Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen wurde das Tanzen in diesem Jahrhundert immer mehr zu einem Massenvergnügen und den Wiener Walzer tanzte man in ganz Europa.

## **20. Jahrhundert**

Im 20. Jahrhundert entstand als eine Gegenbewegung zum Ballett der Ausdruckstanz, der von der klassischen Ordnung und strengen Regeln losgelöst Gefühle darstellte. Dieser Tanz sollte laut den Ausdruckstänzern nicht länger nur schön aussehen, sondern den Künstler und das Publikum bewegen. Die Tänzerinnen trugen lockere Kleidung und konnten sich daher viel freier bewegen, als wenn sie, wie viele andere Frauen ihrer Zeit, ein Korsett tragen würden.

Auch die Ballette wurden moderner und wichen immer mehr von den Hör- und Sehgewohnheiten des Publikums ab, was für viel Aufregung sorgte. Die Choreographen suchten nach neuen Ausdrucksformen und experimentierten mit verschiedenen Mitteln, indem sie z.B. Filmprojektionen, Jazzmusik und Lichteffekte in ihre Stücke einbauten. Der Künstler Pablo Picasso beteiligte sich an der Entwicklung von Aufführungen, indem er Bühnenbilder und Kostüme entwarf.

In Amerika entstand der Stepptanz durch die Vermischung irischer und afrikanischer Tänze. Besonders in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts waren der Stepptanz und die Jazzmusik, zu der gesteppt wurde, sehr beliebt.

In den 1930er Jahren nutzen die Nationalsozialisten den Tanz für die Verbreitung ihrer Ideologie und viele Tänzer\*innen mussten aufgrund ihrer jüdischen Herkunft oder politischen Einstellung aus Deutschland fliehen. Auch in der UdSSR wurde der Tanz zur Wiedergabe politischer Ideen der Kommunistischen Partei genutzt.

Der amerikanische Tanzstil der 40er und 50er war vom Expressionismus geprägt. Gefühle und Themen wurden immer abstrakter und experimenteller ausgedrückt. Die Tänzer hingen beispielsweise in der Luft, bewegten sich sehr langsam oder ungewohnt asynchron und führten Bewegungen umgekehrt auf. Zudem philosophierte man viel über die Bedeutung des Tanzes, was dazu führte, dass auch alltägliche Bewegungsabläufe wie das Essen oder Telefonieren Teil der Choreografien wurden.

Zur gleichen Zeit wurde in den arabischen Ländern der Bauchtanz, welcher ursprünglich ein Fruchtbarkeitstanz gewesen war, sehr beliebt. Ein paar Jahrzehnte später ist er auch in Europa und den USA populär geworden.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstand in Deutschland das Tanztheater, welches tänzerische und theatrale Aspekte miteinander verband und Gesang und Sprache nutzte. Die Choreografen dieser neuen Richtung wollten keine wirklichkeitsfernen Geschichten erzählen, sondern mit alltäglichen Situationen, Bewegungen und Gegenständen die gesellschaftliche Realität und ihre Wirkung auf den Menschen zeigen und oft auch kritisieren.

Das Aufkommen von Videotanz und Tanzfilm sorgte mit den Mitteln Kameraführung, Perspektive und Schnitt für neue Darstellungsmöglichkeiten. Im Film lassen sich Zeit und Raum kreativ manipulieren und Bewegungen intensiver veranschaulichen. Zudem kann eine Choreografie bis zur Perfektion wiederholt werden, was ihr aber auch etwas von ihrer Unmittelbarkeit und Wirkung nimmt, die ein auf der Bühne aufgeführter Tanz auf den Zuschauer hat. In den 60ern entstanden die ersten Musikvideos, die auch heute noch ein erfolgreiches Werbemittel für Musikstücke sind.

### **Heute**

Moderne Choreografen schaffen es, mit ihren Tänzen die Möglichkeiten und Bedeutungen des menschlichen Körpers zu untersuchen und auf immer neue Weise darzustellen. Ihre Tänze beschäftigen sich nicht nur mit zeitlosen oder vergangenen Themen, sondern auch mit aktuellen Themen wie Schönheitsidealen, Trends, neuen Technologien und gesellschaftlichen Normen und Zwängen.

Die heutigen Handlungsballette sind sehr vielfältig und es werden Komödien, Tragödien oder Stücke mit experimentellen Handlungsmustern aufgeführt. Es werden noch immer die klassischen erfolgreichen Ballette gespielt, doch oft wird der ursprüngliche Tanzstil von modernen Bewegungen und Gesten unterbrochen und weiterentwickelt oder die Handlung wird neu interpretiert. Es werden aber auch Ballette ohne eine Handlung aufgeführt, in denen sich moderne und klassische Techniken verbinden.

Ein wichtiges Merkmal des zeitgenössischen Tanzes ist die Zusammenführung unterschiedlicher Tanzstile und es werden beispielsweise klassische Tänze und Kompositionen mit Hip-Hop und Breakdance vereint.

Quelle:

Krautscheid, Jutta: Schnellkurs Tanz. DuMont Literatur und Kunst Verlag. Köln. 2004



# TANZTHEATER

Das Tanztheater ist eine in den 1970er Jahren entstandene Bewegung, die den Ausdruckstanz weiterentwickelt und im Gegensatz zum klassischen Ballett steht. Diese Form ist an keinen vorhandenen Stil gebunden. Insbesondere in Deutschland, wo die Nationalsozialisten den Ausdruckstanz unterdrückt hatten und das Kulturverständnis der 1950er und 1960er Jahre das klassische Ballett bevorzugt hatte, entwickelten Choreograf\*innen, allen voran Pina Bausch, den Ausdruckstanz zur radikaleren Form des Tanztheaters weiter. Ihre Form des Tanztheaters ist der Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung.

Tanztheater bricht die Ästhetik des klassischen Balletts auf, es zielt weniger auf die Harmonie von Musik und Bewegung, sondern auf sinnliche und intellektuelle Erfahrungen. Diese neue Gattung sucht und findet ungewöhnliche Wege zur tänzerischen Aussage. Wichtige Merkmale für das Tanztheater sind der mosaikartige Aufbau eines Stückes, das nicht unbedingt einer offensichtlichen Logik folgen muss, das bildhafte Zusammenspiel von Bewegung, Umsetzung von Alltagsbewegungen in einen tänzerischen Konsens, Einbeziehung von Sprache, Requisiten und der starke Fokus auf die Persönlichkeit jeder/jedes einzelnen Tänzerin/ Tänzers.

Das Tanztheater ist an keine musikalischen Regeln gebunden und kann Sprache in unterschiedlicher Weise und ungewöhnliche Objekte und Materialien einsetzen. Die Bilderwelt ist geprägt von Assoziationen, Collagen, Alltagsfragmenten und psychischen Momentaufnahmen, ist oft ins Absurde übersteigert und vieldeutig. Choreografie und tänzerische Körpersprache zitieren das klassische Ballett meist nur noch gebrochen; Akrobatik und Pantomime treten hinzu, der Körper wird zum extremen Ausdrucksmittel der Persönlichkeit des Tanzenden.

Quelle: <https://www.wissen.de/lexikon/tanztheater>, <https://educalingo.com/de/dic-de/tanztheater>, [www.slv.de/Definitionen\\_der\\_Kategorien.doc](http://www.slv.de/Definitionen_der_Kategorien.doc)





# EINIGE WICHTIGE CHOREOGRAF\*INNEN

## **Isadora Duncan**

Isadora Duncan, geboren am 27. Mai 1877 in San Francisco, gilt als „Mutter“ des modernen Tanzes. Vor rund 100 Jahren erneuerte die Amerikanerin das klassische Ballett: Die starren Regeln von Spitzentanz und Tutu empfand sie als unnatürlich und lehnte sie ab. Sie entwickelte ihren eigenen Tanzstil. Sie brach radikal mit den klassischen Traditionen und wagte es um die Jahrhundertwende – Arme wie Beine unverhüllt –, barfuss und ohne Korsett aufzutreten. Stattdessen verkörperte sie expressiv in Tunika und Chiton das griechische Schönheitsideal, bewegte sich als erste Künstlerin zu sinfonischer Musik und gilt daher als Erfinderin des modernen Ausdruckstanzes. Ihre Inspiration gewann sie aus dem Einklang mit der Natur. Ihr großes Interesse für die Antike zeigte sich auch in ihren von der griechischen Kunst inspirierten Gewändern. Ihr Publikum „schockte“ Duncan nicht nur mit ihrer kaum verhüllten Gestalt, sondern ebenso mit der Auswahl von „untanzbarer Musik“. 1927 starb Isadora Duncan durch einen Strangulationsunfall in Nizza.

Quellen: <https://www.nzz.ch/die-schreckenstragoedie-der-isadora-duncan-1.18297893>  
<http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/isadora-duncan/> <https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag3542.html>

## **Rudolf von Laban**

Der am 15. Dezember 1879 in der Slowakei geborene Rudolf von Laban studierte zunächst Kunst und Architektur in Paris. Schon bald widmete er sich dem Tanz und begann, sein architektonisch geprägtes Raumverständnis auf die tänzerische Körperbewegung anzuwenden. In den 1920er Jahren fanden sein Schaffen und seine Bewegungslehre eine wachsende Anhängerschaft. In ganz Deutschland entstanden in dieser Zeit über 20 Labanschulen, in denen seine Ideen weitervermittelt wurden. Auch sein theoretisches Werk wurde in dieser Zeit weiter ausgearbeitet. In seinen eher philosophisch ausgerichteten Schriften erläutert er Grundlagen seiner Lehre, nach denen der Tänzer durch den Einklang von Körper, Seele und Geist eine harmonische Verbindung mit dem Universum erfährt und künstlerisch auszudrücken vermag. Seine frühen Schriftversuche und theoretischen Arbeiten mündeten schließlich in seinem Notationssystem Kinetographie (1928). Als Leiter des Balletts der Deutschen Staatsoper wurde er 1936 mit der Gestaltung der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele beauftragt, in der Folge wurde seine Arbeit aufgrund von Unvereinbarkeit mit der nationalsozialistischen Ideologie diskreditiert. Er verließ Deutschland 1937, ging zunächst nach Paris, um 1938 nach England zu emigrieren, wo er bis zu seinem Tod 1958 lebte.

Quellen: <https://www.folkwang-uni.de/home/tanz/izt/geschichte/rudolf-von-laban/>

## **Mary Wigman**

Mary Wigman, geboren in Hannover am 13. November 1886, war eine der bedeutendsten Vertreterinnen des modernen Ausdruckstanzes und die erste deutsche Tänzerin und Choreographin von Weltgeltung. Mit nackten Füßen, allein auf der Bühne, begleitet nur von Gongs oder Trommelklängen oder ganz ohne Musik hat sie den Bühnentanz revolutioniert. Sie konnte sich international als Schöpferin und Vermittlerin des Ausdruckstanzes etablieren. 1920 richtete sie in Dresden eine eigene Schule ein, die bald als "Wigman-Schule" bekannt wurde. Sie beschrieb ihre Arbeitsdisziplin mit den Worten: „*Ich wollte mehr! Und stürzte mich in die Erarbeitung der tänzerischen Technik, ... [die] für den neuen, den freien Tanz noch gar nicht existierte*“. Am 18. September 1973 starb sie in Berlin.

Quellen: <https://www.mdr.de/kultur/gret-palucca-ausdruckstanz-100.html>  
<http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/mary-wigman/>  
[http://www.dieterwunderlich.de/Mary\\_Wigman.htm](http://www.dieterwunderlich.de/Mary_Wigman.htm), <https://research.uni-leipzig.de/agintern/frauen/wigman.htm>

### **Gret Palucca**

Gret Palucca, welche am 8. Januar 1902 in München geboren wurde, ist eine Symbolfigur des 20. Jahrhunderts. Als Mitschöpferin des modernen Ausdruckstanzes brach sie mit künstlerischen und gesellschaftlichen Konventionen.

„*Ich will nicht hübsch und lieblich tanzen!*“ ist die Parole der jungen Frau – und dies war wohl auch der Grund, warum sie ihr Ballettstudium abbrach. Dabei spürte sie schon seit frühester Kindheit den Wunsch zu tanzen, der sich später in ihrem Leben bis zur Besessenheit steigerte. Nach der missglückten Balletterfahrung fand Palucca in der Ausdruckstänzerin Mary Wigman die entscheidende Lehrerin. Nach einigen Jahren als Tänzerin eröffnete sie 1924 eine eigene Schule in Dresden. Unter den Nazis war sie anfangs noch erfolgreich und spielte eine bedeutende Rolle bei den Eröffnungsfeierlichkeiten zu den Olympischen Spielen 1936 in Berlin. Als Halbjüdin erhielt sie jedoch wenig später Auftrittsverbot und ihre Schule wurde 1939 geschlossen. Nach dem Krieg gelang es ihr, im ausgebombten Dresden wieder zu unterrichten. Trotz Schwierigkeiten mit den Kulturfunktionären der DDR blieb Palucca letztendlich in Dresden. Inmitten des sozialistischen Realismus‘ schaffte sie eine künstlerische Insel, in der sie ihren Schüler\*innen vor allem Kreativität, Eigenständigkeit, Spontaneität und Verantwortungsbewusstsein für den eigenen Weg vermittelte. Am 22. März 1993 starb sie schließlich in Dresden.

Quellen: <http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/gret-palucca/>  
<https://www.mdr.de/kultur/gret-palucca-ausdruckstanz-100.html>

### **Pina Bausch**

Pina Bausch, geboren 1940 in Solingen, gestorben am 30. Juni 2009 in Wuppertal, wurde vom Wuppertaler Intendant Arno Wüstenhöfer zur Spielzeit 1973/74 als Choreographin eingesetzt. Durch sie erlangte die Kompanie, obwohl anfänglich umstritten, mit den Jahren Weltgeltung. Ihre Verknüpfung von poetischen mit Alltagselementen beeinflusste entscheidend die internationale Tanzentwicklung. Durch ihr Schaffen als Ballettdirektorin und Chefchoreografin wurde das neu gegründete Tanztheater Wuppertal schließlich in Tanztheater Pina Bausch umbenannt. Anfangs ließ sich Pina Bausch vom Modern Dance inspirieren. Aber mit dem Abend „Die sieben Todsünden“ brach sie 1976 mit den bisher bekannten Tanzformen und probierte völlig neue aus. Sie verband den Bühnentanz mit Gesang und Artistik, Pantomime und Schauspiel zu einer neuen Kunstgattung. Mit diesem ungewöhnlichen Schritt hatte sie endgültig ihre Arbeitsform gefunden, deren traumhafte, poetische Bilder- und Bewegungssprache ihren rasch einsetzenden weltweiten Erfolg begründet. Das von ihr entwickelte Tanztheater nimmt die Zuschauenden in deren Alltagsleben ernst und bestärkt zu gleich die Hoffnung, dass alles sich zum Guten wenden kann. Pina Bausch wurde weltweit mit den höchsten Preisen und Ehrungen ausgezeichnet, einige ihrer Choreografien werden noch immer in Wuppertal gezeigt.

Quellen: <http://www.pinabausch.org/de/pina/biografie>, <http://www.dieterwunderlich.de/Pina-Bausch.htm>

### **Bob Fosse**

Bob Fosse, welcher am 23. Juni 1927 in Chicago geboren wurde und ursprünglich Tänzer und

früh mit Revue-Choreographien erfolgreich war, war einer der überragenden Broadway-Showmacher des letzten Jahrhunderts.

Der von ihm entwickelte Tanzstil, der sowohl sexy als auch sinnlich ist, ist wahrscheinlich einer der Einflussreichsten aller Zeiten. Von ihm stammen die „Jazz Hands“, die von weißen Handschuhen bedeckt sind, ebenso der häufige Einsatz einer Melone (Filzhut).

Interessanterweise sind diese beiden, bis heute immer wieder zum Einsatz kommenden Elemente, Resultat der Tatsache, dass er seinen eigenen Körper nicht mochte und damit sowohl seine Hände, als auch seine Glatze verstecken wollte.

Er starb am 23. September 1987 in Washington.

Quelle: <https://www.musical-creations.de/inspiration/videos/bob-fosse-geheimnis>  
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13526358.html> , <http://www.imdb.com/name/nm0002080/>

### **John Neumeier**

John Neumeier wurde am 24. Februar 1939 in Milwaukee, Wisconsin, USA geboren. Bereits im Kindesalter erhielt er ersten Ballettunterricht in seiner Heimatstadt.

1969 berief ihn Ulrich Erfurt als Ballettdirektor nach Frankfurt am Main. John Neumeier erregte sehr schnell Aufsehen, vor allem durch seine Neudeutung bekannter Handlungsballette wie „Der Nussknacker“, „Romeo und Julia“ und „Daphnis und Chloë“.

Seit 1973 ist John Neumeier Ballettdirektor und Chefchoreograf und seit 1996 Ballettintendant des Hamburg Ballett.

Als Choreograf gilt sein Hauptinteresse der großen Form. Ein wesentliches künstlerisches Ziel ist es, neue zeitgenössische Formen für das abendfüllende Ballett – sei es dramatisch oder sinfonisch – zu finden und sie in den Kontext der klassischen Ballett-Tradition zu stellen. In seinen Neuschöpfungen gestaltet er neue Erzählformen, die aus künstlerischer Sicht beabsichtigt unbegrenzte Interpretationen zulassen.

1978 gründete John Neumeier die Ballettschule des Hamburg Ballett.

Seit vier Jahrzehnten macht John Neumeier die Hansestadt ballettsüchtig, mehr als 140 Choreografien hat er schon geschaffen und zum wiederholten Male seinen Vertrag verlängert.

Quellen: <http://www.johnneumeier.org/biografie.html> , <http://www.whoswho.de/bio/john-neumeier.html>  
<https://www.cicero.de/kultur/ballettdirektor-john-neumeier-der-aus-der-reihe-tanzt/41291>

### **William Forsythe**

William Forsythe ist seit nunmehr über 45 Jahren als Choreograf tätig. Seine Werke sind dafür bekannt, die Praxis des Balletts aus der Identifikation mit dem klassischen Repertoire gelöst und zu einer dynamischen Kunstform des 21. Jahrhunderts transformiert zu haben.

Forsythe, geboren am 30. Dezember 1949 in New York, schuf in den 1970er Jahren Werke für das Stuttgarter Ensemble und Ballett-Kompanien in München, Den Haag, London, Basel, Berlin, Frankfurt am Main, Paris, New York und San Francisco. 1984 begann seine 20-jährige Tätigkeit als Direktor des Ballett Frankfurt. Nach dessen Auflösung im Jahr 2004 formierte Forsythe ein neues Ensemble, *The Forsythe Company*, die er von 2005 bis 2015 leitete.

Er reizte die Möglichkeiten, das klassische Bewegungsvokabular zu verändern und mit modernen Impulsen neu erscheinen zu lassen, sehr weit aus. Seine Tänzer\*innen schlidderten und grunzten, sie waren Virtuosen und doch waren sie durchsichtig wie Geister und schienen immer wieder ihr Unbewusstes seltsame Ausdrucksmöglichkeiten wählen zu lassen. „Seine Versuche, den Tanz mit Computertechnologie, Hirnforschung oder Medienkunst in Beziehung zu setzen, sind heroisch, machen seine Kunst aber nicht einfacher“, wie ein Kritiker schrieb. Tanz erzählt bei ihm keine Geschichte, der Tanz denkt tanzend über den Tanz nach. Gern

versuchte er, die Zuschauer\*innen zum „Mittanzen“ zu animieren: Er ließ sie auf Hüpfburgen herumtoben oder sich durch von der Decke schwingende Pendel einen Weg bahnen.

Quellen: <https://www.dresdenfrankfurtdancecompany.com/de/about/associated-artists/william-forsythe/>  
[http://www.deutschlandfunkkultur.de/abschied-von-deutschland-der-choreograf-william-forsythe.2159.de.html?](http://www.deutschlandfunkkultur.de/abschied-von-deutschland-der-choreograf-william-forsythe.2159.de.html?dram:article_id=316729)  
[dram:article\\_id=316729](http://www.deutschlandfunkkultur.de/abschied-von-deutschland-der-choreograf-william-forsythe.2159.de.html?dram:article_id=316729)

### **Uwe Scholz**

Der Choreograph Uwe Scholz, am 31. Dezember 1958 geboren, stammt aus Pfungstadt in Hessen. Schon als 26-Jähriger leitete er die Ballettkompanie des Opernhaus Zürich. Zwischen 1991 und 2004 war er Chef-Choreograf der Oper Leipzig.

Gern und vorschnell verallgemeinernd wird sein Schaffen auf den Begriff „neoklassisch“ reduziert. Das erfasst aber nur eine Seite seines choreographischen Stils, die großen sinfonischen Ballette auf Musik der Klassik und Romantik. Das Werk von Uwe Scholz, insbesondere seine auf Musik von Strawinsky oder zeitgenössische Komponisten geschaffenen Ballette und seine Tanztheater-Schöpfungen, weisen ihn aber ebenso als einen extrem modernen Choreographen aus und es scheint heute, als wäre er einer der wenigen, welche die von George Balanchine und John Cranko ausgegangenen Anregungen zur Weiterentwicklung der Ballettkunst nicht nur aufgegriffen, sondern in seinem Schaffen auch zu neuer Einheit verbunden haben.

Uwe Scholz starb im November 2004.

Quellen: <http://www.scholzoballete.com/bio.html>, <http://www.nadjakadel.de/de/vertretung/choreographen/uwe-scholz/>  
<http://uwescholz.net/?q=node/47>

### **Sasha Waltz**

Sasha Waltz, geboren am 8. März 1963 in Karlsruhe, ist die Erfinderin einer neuen Gattung, der *choreografischen Oper*, in der Bewegung und Tanz gleichberechtigt neben Musik und Gesang stehen und die Rollen mehrfach besetzt werden. In ihren Arbeiten geht es um grenzüberschreitende Darbietungen innerhalb der Künste: Opernsänger\*innen tanzen Arien und Rezitative, Tänzer\*innen singen. Mit der Choreografie *Allee der Kosmonauten* gelang Sasha Waltz im Jahr 1996 der internationale Durchbruch.

In ihren Choreografien spielen häufig Lebensräume eine tragende Rolle: eine Straße, ein Museum, eine Zufluchtsort nach einer Katastrophe. Sie schafft eine Symbiose aus Tanz, Musik, Gesang und Bühne, ein Gesamtkunstwerk, das alle Sinne anspricht. Sie ist eine mächtige Bilderfinderin, sie malt mit den Körpern der Tänzer\*innen und gruppiert deren Bewegungen zu erstaunlichen Bildern, die sich ins Gedächtnis brennen.

*„Theater, Tanz, Tanztheater? Ich denke nicht in solchen Sparten. ... Alles kann Theater sein und das Einzige was zählt, ist Qualität.“*

Quellen: <http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/sasha-waltz/>, <http://www.whoswho.de/bio/sasha-waltz.html>,  
<http://klassiker.welt.de/2017/09/04/der-doppelte-kreativ-ausstoss-der-sasha-waltz-hoch-gegriffen-und-tief-gefallen/>

# RHYTHM IS IT

"Rhythm Is It!" ist eine Dokumentation über ein Tanzprojekt der Berliner Philharmoniker. Unter der Leitung des Dirigenten **Sir Simon Rattle** und des Choreographen **Royston Maldoom** erarbeiteten 250 Schüler\*innen aus 25 verschiedenen Nationen und unterschiedlichen sozialen und kulturellen Verhältnissen das Ballett "Le sacre du printemps" von Igor Strawinsky. Fast keiner der Jugendlichen hatte Erfahrung mit klassischer Musik oder dem Tanzen.

In dem Film werden drei Jugendliche vorgestellt und während der dreimonatigen Probenzeit begleitet.

Martin fällt es schwer, sich auf andere einzulassen und sie beim Tanz zu berühren, Olayinka hat seine Eltern verloren und spricht kaum deutsch und Marie ist zunächst eine unmotivierte Schülerin, möchte später aber doch noch ihren Realschulabschluss machen. Durch das Projekt entwickeln sie sich weiter und gewinnen mehr Selbstvertrauen.

Der Film zeigt, welchen positiven Einfluss dieses Projekt auf die Teilnehmer\*innen hatte. Während die Jugendlichen zu Beginn der Proben noch demotiviert und unpünktlich waren, ist mit der Zeit deutlich zu erkennen, dass sie zunehmenden Gefallen an dem Stück finden und sich engagieren. Sie organisieren zudem ihren Alltag besser, finden die Motivation, sich für ihre Zukunft einzusetzen, überwinden persönliche Hürden und erlangen zu der Erkenntnis, dass Kultur kein Überfluss oder Luxusgut, sondern vielmehr Grundrecht sein muss.

Der Höhepunkt, des Filmes ist der Auftritt in der Arena Berlin, er wird mit großem Jubel gefeiert.

Später entschlossen sich Rattle und Maldoom, weitere ähnliche Projekte mit Jugendlichen zu realisieren.

Quellen: <http://www.kino-ab-10.de/downloads/begleitmaterial/rhythm-is-it/Rhythm-is-it-Kinderkinobuero.pdf>  
[http://programm.ard.de/TV/arte/rhythm-is-it/eid\\_287246082063695](http://programm.ard.de/TV/arte/rhythm-is-it/eid_287246082063695), [https://de.wikipedia.org/wiki/Rhythm\\_Is\\_It!](https://de.wikipedia.org/wiki/Rhythm_Is_It!)

